

haben, das Luk. Ev. sei in seiner ursprünglichen Gestalt ein himmlisches Geschenk Christi an die Kirche, das ihr auf geheimnisvolle Weise zugekommen ist<sup>1</sup>; Lukas aber, der judaisische Verf. der Apostelgesch., habe dieses reine Ev. verfälscht, und er, Marcion, sei erweckt worden, um diese Fälschungen wieder auszumerzen. Niemals und nirgendwo hat M. behauptet, daß er das unverfälschte Ev. in einem Exemplare wieder aufgefunden, sondern stets nur, daß er es wieder hergestellt habe. Hinter dem Ev., wie er es der Kirche bot, steht also keine apostolische Autorität (oder nur eine indirekte, sofern Paulus es als sein Ev. anerkannt hat), sondern Christus, von dem es die Kirche hat, und Marcion. Nur diese Auffassung wird den Zeugnissen des Irenäus, Tertullian und Origenes gerecht, sowie dem einfachen Titel: *Εὐαγγέλιον*. Dieser Tatbestand erklärt es auch, daß spätere Marcioniten an Christus selbst als Verfasser gedacht haben oder an Paulus (s. o.).

Daß aber M. aus der Zahl der vier Evangelien sich das des Lukas erwählt und in ihm allein das freilich verfälschte Evangelium Christi und Paulus' erblickt hat, obgleich ihm doch Lukas ebenso ein „Judaist“ war wie die anderen Evangelisten, ist wohl in der Art dieses Evangeliums begründet (wenn nicht Lukas das erste Evangelium gewesen, das in den Pontus gekommen ist, und er es deshalb bevorzugte). Wir werden annehmen dürfen, daß er die vier Evangelien sehr eingehend geprüft hat, bevor er sich entschied. Der „heidenchristliche“ und asketische Charakter des 3. Evangeliums gegenüber dem 1. und 2., nachdem die drei ersten Kapitel des Werks getilgt waren, muß ihm sympathisch gewesen sein; auch den Markus übrigens hätte M. ohne größere Mühe sich für seine Zwecke dienstbar machen können. Vor dem 4. Evangelium mußte er zurückschrecken um des Prologs willen, der ihm höchst anstößig sein mußte, und wenn er

<sup>1</sup> Wann und wie, darüber hat sich M. in den „Antithesen“ nicht geäußert, und das brachte eine Ungewißheit und Unklarheit, der gegenüber Tert. ratlos war und daher in seiner Polemik selbst unklar werden mußte: war das geschriebene „wahrhaftige“ Ev. nach M. von Anfang an da? Lag es also schon vor, als Paulus gegen die Urapostel auf dem Konzil stritt? Diese Fragen sind nach M. gewiß zu bejahen: das Ev., welches Paulus „mein“ Ev. nennt, hat er empfangen, als er bekehrt wurde. Wie es zustande gekommen ist, hat M. augenscheinlich nicht bekümmert.